

Regionale Entwicklung

Am 26. März zeigte Eric Fonk aus St.Vith, während der Konferenz zum Regionalen Entwicklungskonzept, wie es eigentlich überall gemacht werden müsste, als er sein Projekt "Roggenbrot" vorstellte. Um den Preis für das Korn mit dem hiesigen Landwirt zu vereinbaren, hätte er nicht, so meinte er, als Maßstab den Weltmarktpreis für Roggen nehmen können: Ein regionales Konzept könne nur dann erfolgreich sein, wenn alle Beteiligten etwas davon hätten.

Es ist dringend notwendig, dass sich die Politik verstärkt auf die regionalen Vorgänge und die reale Wirtschaft konzentriert. Die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte durch die rücksichtslosen internationalen Finanzgeschäfte der Konzerne müssen korrigiert werden.

Alle Parteien betonen immer wieder, dass im Zentrum ihrer Überlegungen die Sorge um die Menschen stehe. Sie sagen auch alle, dass unser oberstes Gebot darin besteht, dass wir den kommenden Generationen einen lebenswerten Planeten Erde hinterlassen!

Wenn sie es mit diesen Beteuerungen ernst meinen, dann können sie nicht länger zulassen, dass die Chemieindustrie mit Giftstoffen und Genmanipulation die Landwirtschaft monopolisiert und bei uns und anderswo die Existenzgrundlage bäuerlicher Familienbetriebe zerstört. Dann müssen sie dafür sorgen, dass die Gesetzgebung die kleinen und mittelständischen Unternehmen steuerlich fördert: Es sind diese Unternehmen die regional die meisten Arbeitsplätze und den größten Mehrwert schaffen. Und gerade wegen der Verpflichtung gegenüber unseren Kindern können die traditionellen Parteien dann auch nicht länger zulassen, dass die atomar-fossile Energiewirtschaft den Aufbau einer erneuerbaren regionalen Energieversorgung verhindert! Gerade die erneuerbaren Energien eröffnen den Regionen eine bedeutende Entwicklungschance!

Jeder von uns braucht genug Geld für eine gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, eine ausreichende Kaufkraft. Die private Finanzwirtschaft und der freie Markt scheitern bei dieser Aufgabe wegen des angeborenen Egoismus der Menschen. International anerkannte Experten fordern deshalb, dass der Staat wieder die Kontrolle über das Geldwesen übernehmen und die Ausbeutung von 90% der Bevölkerung beenden muss. Komplementäre Regionalwährungen sind bei diesem Prozess Bewusstsein fördernde und auch wirtschaftlich sinnvolle Initiativen.

Auf der Konferenz in Eupen wurde zum Abschluss ein interessanter Satz geäußert:

"Unmöglich ist meistens nur das, was nicht versucht wurde!" In diesem Sinne ist ein Jeder von uns gefordert.

Joseph Meyer, St.Vith

VIVANT- Fraktion im PDG

www.vivant-ostbelgien.org